

Unaufhaltsam hat das Knödelschießen des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg einen Höhepunkt erreicht

„Ich kann nicht umhin“, so begann ein ehemaliger Lankowitzer Feuerwehrhauptmann, der jahrelang als Adabei beim Knödelschießen mitwirkte und für fröhliche Erlebnisse sorgte, seine Redewendung. Ich kann diesmal auch nicht umhin, von einem Ereignis zu berichten, das in der dreißigjährigen Knödelschießgeschichte des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg in die Annalen der Erinnerung eingehen wird, weil eine gut situierte Moarschaft beim Ausschießen der Knödeljause mit Getränk einen Doppelschneider einstecken mußte und mit diesem Ergebnis in die Wüste Gobi geschickt wurde.

Das richtige Maß an Überblick beim Knödelschießen auf der Eisstockanlage des ESV Köflach-Stadt hatten schon immer der damalige Initiator des Eisstocksports, EABI Karl Fechter sen., und sein Nachfolger, EHBI Rudolf Reif, gefunden, der trotz angeknackster Gesundheit für Freitag, den 16. Februar, die Einladungen zum Knödelschießen ausschickte, der, wie könnte es anders sein, von den kältetrotzenden Eisstocksützen der Bezirkswehren gerne angenommen wurde, bis auf einige wenige, die das kalte Klima partout nicht vertrugen.

Den beiden Protektoren Karl Fechter und vor allem Rudi Reif, die sich trotz ihrer momentan angegriffenen Gesundheit immer bemühten, gerade das Knödelschießen zu einem fröhlichen Abschluß zu bringen, ist es gelungen, die lustige Veranstaltung bestens vorzubereiten, wobei Schwarz/Rot, die Farbe der Verlierer bzw. Sieger, die größte Rolle spielte. Die Auslosung von je zwei Moarschaften nach dem Spielkartensystem trennte die Moarschaft Schwarz mit LBD Karl Strablegg und Beimoar ABI Anton Kranzelbinder von der Moarschaft Rot mit OBR Erwin Draxler mit Assistent Gastrat Robert Wonisch, wobei eigentlich das Drama bereits vorgezeichnet war, welches anschließend seinen Verlauf nahm.

Bevor es auf der Natureisbahn zum Biegen und Brechen kam, begrüßten BR Gustav Scherz und OBR Erwin Draxler alle Eisstocksützen herzlich. Damit folgte das Ringen auf der Eisfläche um den wichtigen Sieg der ersten Kür, der belebend oder gar hemmend die Psyche belasten kann. Diesmal fehlte zu unserem Bedauern Sanitätstruppführer BI Karl Kos als Vertreter des Bezirksfeuerwehrarztes, der vorausschauend für alle Eventualfälle immer das richtige Medikament mitführte, es waren daher die Eisstocksützen gezwungen, auf einen guten heißen Lindenblütentee mit einem Schuß Obstler, aber ohne Aspirin, zurückzugreifen, der außerordentlich belebend wirkte.

Das Abtasten bei der ersten Kür mit dem „Masserl“ zur Taube gelang dem Landesbranddirektor trotz Linkshändigkeit gar nicht schlecht, damit vermittelte er uns von der Rotpartie ein flaves Gefühl in der Magenenge, das bereits den ersten Einsatz des Sanis Karl Kos bedurft hätte. Dazu ist zu vermerken, daß bei den „Schwarzen“ zwei aalglatte Profis auf dem Eisparkett wie ABI Anton Kranzelbinder und ABI Heli Langhold, letzterer aus der Hochgebirgsregion Edelschrott, mitwirkten und dieser dort neben seiner taktischen Aufgabe im Feuerwehrbereich nicht nur als Standardeissschütze bekannt ist, sondern auch als „Jaga“ schon viele Böcke geschossen hat. Mit dieser Voraussetzung, den Obersteirer als fairen Gegner zu wissen, war bereits ein Drittel an fröhlichen Voraussetzungen vorprogrammiert. Da halfen auch die strengen Mahnungen seiner lieben Gattin Ida nicht: „Bitte komme diesmal nicht als Verlierer nach Edelschrott zurück und denke an deinen guten Ruf.“

Die erste Kür verlief der Stimmung nach wie es kommen mußte, die „Schwarzen“ verloren trotz Ablegens eines stillen Schwurs, unbedingt mit Abstand zu gewinnen, ansonsten die einhellige Meinung vorherrschte, bleibt uns ein Fußmarsch nach Mariazell, dem auch Ing. Alois Kogler zusagte, natürlich ohne Schuhe, nicht erspart. Das Pech der schwarzen Moarschaft begann aber bereits vor Beginn des Ringens um Knödel und Kraut, weil im Bergdorf Graden die Kirchenuhr stehengeblieben war und daher HBI Ernst Kompass mit seinem Stellvertreter Edwin Winterleitner den Schnellzug nach Köflach verpaßte, damit fehlten die zugeteilten besten Massersützen des Gradnertales der schwarzen Moarschaft. Beide Gradner Luchse, von gutem Holz geschnitzt, kamen per pedes noch zum Knödelschmaus zurecht und ließen sich dabei nicht lumpen, wie es am Land üblich ist, ordentlich einzupacken.

Die Kürren verliefen in fröhlichster Stimmung, wobei sich die rote Moarschaft mit den zwei gevißten Kapazundern Erwin Draxler und Robert Wonisch als perfekte Maßschützen leichttaten. Es standen

doch den Siegermoaren neben dem unteren Abschnitt ganz passable Adabeis für zahlreiche Zufallstreffer oder Masserlmaße zur Verfügung, die das Kraut zwar nicht fett machten, aber die Moarschaft freute sich. Fünf Kürren zu verlieren und sang- und klanglos unterzugehen, war eine bittere Pille für den Landesbranddirektor und den Hauptbrandinspektor, aber noch war die Getränkekür durchzustehen, wo sogar ein Aufmucken der Geschockten zu spüren war, aber der Druck war für die schwarze Moarschaft zentnerschwer, und sie gab resigniert auf.

Das Knödelschießen, welches unter sibirischen Bedingungen auf der schönsten Eisstockanlage des Bezirkes abließ und dabei Sektionsleiter Karl Fechter jun. alle Vorbedingungen eines flotten Ablaufes des Treffens auf dem Eis ermöglichte bzw. die Benützung der Eisbahn gestaltete, erwarb sich damit den Dank des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg, das mit Karl Fechter sen. und Rudi Reif in ihrer Mitte einige Stunden fröhlichster Unterhaltung verbringen konnte.

Mit der Übergabe der Pokale an die beiden Moare stach der Klassenunterschied ins Auge, verständlicherweise mußte LBD Strablegg nur mit einem kleinen Anerkennungsokal zufrieden sein. Der Organisator der Eisstockpartie und Spender der Pokale, Rudi Reif, hat damit wieder eine Tat aus echter Freundschaft zu allen Wehren des Bezirkes gesetzt, die doch eigentlich einer Entschädigung bedürfte, in welcher Art auch immer. Ich glaube, daß diese Anregung meinerseits nicht danebengeht, er könnte dem Genesungsvorgang unseres Freundes sehr zustattkommen.

Der Ehrensenator des 30jährigen Feuerwehr-Eisstock-Knödelschießens, EABI Karl Fechter, mit der Glasdynastie von früher näher bekannt, übergab als Draufgabe den beiden hochrangigen Moaren als persönliches Geschenk je einen Glaskrug mit zwei Henkeln, die verdächtigerweise zum öfteren Flüssigkonsumieren einladen dürften. Diesen beiden Spendern, als Super-Freunde in unserer Mitte, dankten die Moarschaften Rot und Schwarz für ihr Bemühen, daß sie das anschließend gemütliche Beisammensein im Vereinsheim auf ihre Art recht fröhlich gestalten halfen.

Für das Wichtigste zu diesem Knödelschießen, wie es nur alle hundert Jahre einmal vorkommt, sorgte Frau Erni Fechter mit einigen Eisschützengattinnen, die respektable Krautportionen bereitstellten und als Gesundheitskost mit einem Knödel garnierten, die, wie konnte es anders sein, ausgezeichnet angenommen wurden. Gastrat Robert Wonisch, Mitglied der FF Krottendorf, diesmal die Stütze und nicht der erklärte Gegenmoar des OBR Erwin Draxler, hat, so vermute ich, einen kräftigen Drink in Form eines Obstlers beigesteuert, damit hat er die sichtlich gezeichneten Verlierer wieder einigermaßen in die Gleichgewichtsform zurückrufen können.

Die Knödeljause, die bekanntlich stabilisierend Rot und Schwarz im Politjargon Freund und Gegner versöhnlich stimmte, hatte für den Landesbranddirektor verheerende Folgen, die sich in Form eines Miniknödels manifestierte, dafür, und alle wünschten „guten Appetit“, wurde Siegermoar Erwin Draxler ein richtiger Supergroßknödel mit Liebe serviert, der bei jedem kulinarischen Köchetreffen einen Preis erzielt hätte.

Die Niederlage der schwarzen Moarschaft mit einem Doppelschneider forderte regelrecht im kleinen Kreis zu einer Analyse heraus, die wieder den Obersteirer aus der Bergregion belastete, aber auch dem Maschineningenieur a. D. aus Bärnbach lastete man absichtliches Lancieren mit Hintergrundgelächter an, ebenso bekam der Gastrat mit der Zigarre aus Hörgas sein Schmalz ab, weil er, als Masserschütze bekannt, die in ihn gesetzten Erwartungen keineswegs erfüllte. Einzig und allein wurden die Gradnertaler pardonierte, schließlich konnten sie nichts dafür, daß die Kirchenuhr ihren Geist aufgab, sie aber trotzdem zur Knödeljause pünktlich eintrafen.

Für das fabelhafte Service mit Knödel und Kraut richtet nun das Bezirksfeuerwehrkommando an Frau Erni Fechter und Eisschützengattinnen ein Danke und Bussi-Bussi aus und möchte mit diesem Bericht ihrem Gatten Karl für seine Bemühungen, die er den Freiwilligen Feuerwehren immer entgegenbringt, ein „Stock heil“ in Freundschaft übermitteln.

Jetzt komme auch ich nicht umhin und muß sogar unseren alten Kaiser Franz-Joseph für dieses Knödelschießen einspannen und ihm beistimmen, wenn er sich so ausdrückte, es war sehr schön und uns hat es sehr gefreut.

Franz Steinscherei